

Minder einschneidend war die besondere Gerichtsbarkeit der Hofbedienten, da dieselbe sich nicht auch auf deren städtischen Grundbesitz, soweit er nicht aus Freihäusern bestand, erstreckte. Auf die Ausnahmestellung der Hofleute scheint schon die Bestimmung in der Urkunde vom 17. August 1299 hinzudeuten, dass der Stadtbüttel sich in keinerlei Sache der Landesherren einmischen soll, wenn sie nicht zugleich einen der Bürger betrifft¹⁾. Dem jüdischen Leibwundarzt Meister Baruch wurde in seinem Bestallungs- und Freiheitsbriefe vom 26. Mai 1468²⁾ ausdrücklich zugesichert, dass er mit seiner Familie unter keiner anderen Gerichtsbarkeit als der der Landesherren und ihrer Amtleute stehen solle. Im Jahre 1494 liess der Herzog dem Rathe befehlen, diejenigen „Gehofen“, welche im Bezirke der städtischen Gerichtsbarkeit sich Uebertretungen zu Schulden kommen liessen, ihm zur Bestrafung anzuzeigen³⁾. Wenn Hofbeamte in einem vor dem Stadtgerichte geführten Prozesse als Zeugen erfordert wurden, fand ihre Abhörung vor dem Hofgerichte statt, das über ihre Aussage eine schriftliche Kundschaft ausstellte⁴⁾.

synt drey rete, handwergk und gemeine vorsameld gewest und umb das haus baccalaurey Johanni Wildeners, das die bruder zu Aldendresden vor 300 Rinische gulden gekaufft, geratslaget, das der rat dovor gedechte, das solch haus den monchen nicht wurde, sunder gemeine stat solde das haus keuffen, der gemeinen stad zu nutze bawen und aussetzen. Es solde auch forder kein haus der stat schosbar keinem geistlichen gelihen werden.

1) *Volumus insuper, quod bedellus civium nostrorum Dresden se nullatenus intromittat de aliqua causa dominorum terrae, nisi eadem causa etiam aliquem de nostris civibus tangere videatur* (Cod. II, 5 S. 12).

2) *Unde ap die juden zcu ymande der unsern adder widerumbe ymandes der unsern zcu yn zcu sprechen hetten adder gewonnen, dorumbe bedurfften sie fur keynen gerichtten nicht stehen, antwortten noch das suchen dann fur uns und unsern amptleuten* (Cod. II, 5 S. 243).

3) *Stadtbuch 1477 flg. Bl. 155b (1494): Am montag noch vocem jocunditatis haben m. g. h. rethe die gestrengen ern Caspar von Schonbergk und Heinrich von Slinitz von wegen m. g. h. dem rathe bevolhen, wue die gehofften in der stat eigenwillen vornemen uberfaren wurden, das der rat, dem die gerichte bevolhen sein, dieselben annemen solle und m. g. h. zu wissen tun, das seyn gnad dieselben straffen yn straff aufflegenn moge.*

4) *Urtheilbuch A. XXII. 73h Bl. 55 (vor 1485): Nachdem Lorencz Flegel die irbarn und ersamen Nickel von Gruneberg und Urban Parholz*